

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate.
Eine dreispaltige
Garnitur 12 Sp.
Inseraten-Aufträge
müssen im vorhinein
geahnt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-
preis
mit beiden Beilagen
ganzt. loco: 8 80
mit Zustellung 9 60,
per Post 10, halb-
und vi. der hiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Deponom“:
gl 80, hj 40, vj 20 5
weniger. 1 Nr. 20 5

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Ökonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reißgasse Nr. 14, ausgegeben.

47. Nummer.

Bistritz, den 17. November 1907.

XXXVI. Jahrgang.

Aus der Dounerberfischung der landw. Bezirksverwaltung.

Nach einer längeren Pause hielt der Ausschuss des Bistritzer landw. Bezirksvereines Dienstag, den 12. d. M., eine außerordentliche Sitzung, die einige dringende Angelegenheiten veranlaßt hatten. Da dieselben auch für weitere Kreise von Bedeutung und Interesse sind, wollen wir sie in unserm Leserkreise zur Kenntnis bringen.

Vorstand Pfarrer Wilhelm Wohl berichtet eingehend darüber, wie er die von dieser Bezirksverwaltung anlässlich seiner Installation dem Bischof Dr. Fr. Teufel gewidmete Apfelspende an ihre Adresse habe gelangen lassen. Die Bezirksverwaltung benötigte nämlich die Gelegenheit der Bischofsinstallation dazu, unsern hochverehrten Herrn Bischof mit einer kleinen Apfelsendung zu überraschen. Und das wurde in folgender Weise durchgeführt. In fünf ganz kleine Kistchen wurden ausgewählte, schöne Exemplare von den vorzüglichsten Tafelapfelsorten nach Tiroler Art verpackt und, nachdem sie etliche Tage hier im Laurensi'schen Geschäft zur Ansicht ausgestellt worden waren, nach Hermannstadt befördert. Dort wurden sie zunächst in der Markthalle ebenfalls zur Besichtigung ausgestellt. Dann aber hatte Vorstand Pfarrer Wohl diese fünf Kistchen in einer Ecke des Saales, wo das Bischofsbankett abgehalten wurde, so günstig positioniert, daß die Herrschaften, die zum Festmahl erschienen waren, die überaus schönen Äpfel alle bewundern konnten.

Sobald dann die gediegenen, süß- und inhaltsreichen Tischreden gehalten worden waren, trat unser Bezirksvorstand mit seiner Apfelspende auf und leitete dieselbe mit folgender Episode ein. Der frühere Mediacher Stadtpfarrer Jabin habe ihm einst erzählt: in der guten alten Zeit habe man einmal in der Nationsuniversität beschlossen, es sollte zur Aufmunterung und Belebung der Mitglieder aus jedem Stuhle und Distrikte, wo Weinbau getrieben werde, ein gewisses Quantum des besten Weines für die Herren Mitglieder der Nationsuniversität nach Hermannstadt gebracht werden. Diesem Beschlusse Folge leistend, hätten die Mediacher Abgeordneten, deren Keller ja immer mit Weinen gefüllt waren, gleich ein Fünftelgeimerfaß mobil gemacht und nach Hermannstadt transportieren lassen. Auch die Bistritzer Deputierten seien dem Beschlusse nachgekommen, hätten aber ihren Anteil an Wein nicht in einem Faß, sondern nur in einer „Esutura“ d. i. in einer hölzernen Flasche präsentiert. Wie dieses damals, so dürfte vielleicht auch die heutige geringe Apfelspende bei

der heutigen Festtafel Heiterkeit hervorrufen. Doch habe der im Mittelpunkte dieser Feier stehende Herr Bischof in einer seiner Reden sich dahin ausgesprochen: man solle die Betätigung und Leistungen der Menschen nicht bloß nach ihrem äußeren Schein, sondern nach ihren inneren Beweggründen bewerten und abschätzen. Und so möge denn der hochgeehrte oberste Seelenhirte die kleine, unansehnliche Gabe hinnehmen als untrüglichen Beweis unwandelbarer Treue, Anhänglichkeit und inniger Ergebenheit. Der Vorstand war zugleich in der Lage, die geringfügige Widmung mit einem von unserem Dichter Albert Schuller verfaßten Festgruß begleiten zu können, der folgenden Wortlaut hat.

Festgruß aus dem Nösnerland

Sr. Hochw. Herrn Dr. Fris Teufel, anlässlich seiner Einsetzung zum Sächsischen Bischof zugeeignet.

Im Frühling blüht es im Nösnergau
Auf Höhen, im Tal, an der Halde,
Und Blütenduft füllt die Lüfte so lau,
Die Vögel singen im Walde.

Im Sommer da endet die Blütenpracht,
Die Frucht beginnt sich zu zeigen.
Wie wächst es, gedeiht es nun allerorts mit Macht
Und leuchtet ringsum in den Zweigen.

Und kommt nun der Herbst, so segnet uns Gott
Mit Früchten gar herrlich zu schauen.
Sie helfen uns lindern manch' irdische Not,
Und Freude herrscht rings in den Gauen.

Vom Segen, den Gott uns auch heuer gesandt,
So herrlich, so prächtig, wie selten,
Ein Teufelchen nun schickt Dir das Nösnerland,
Geleg' Dir's der Schöpfer der Welten!

Wir bitten Dich: „Leite Dein Volk hin zur Blüt',
Ihm sollst Du allimmer Dich weihen!
Halt' an es zur Gottesfurcht, Ehre und Sitt',
Schaff' Mann ihm zu Wachstum, Gedeihen!“

Dann kommt einst Dein Herbst, Deine Erntezeit,
Und köstliche Frucht durch Dein Walten.
Heil Dir! Unfremd Volke die Ewigkeit!
Möge Gott Dich uns lange erhalten!

Die Mitteilungen des Vorstandes wurden freudigst zur Kenntnis genommen.

Und nun erhob sich der Vorstandstellvertreter, Stadtpfarrer Friedrich Kramer, und beglückwünschte den Vorstand

zu seinem 70. Geburtstag namens der Bezirksverwaltung in sehr tiefempfundenen, gehaltvollen Worten, wobei er den Zuhörern ein klares, Lichtvolles und zugleich sehr gehaltvolles Bild über die Tätigkeit und die Leistungen des Jubilars als ehemaliger Gymnasiallehrer, als Prediger und Mädchenchuldirektor, als Pfarrer in Oberneudorf und Lechnitz und in letzter Reihe als Vorstand des landw. Bezirksvereines vorführte. Mit einem herzlichen Hoch, in welches die anwesenden Mitglieder der Bezirksverwaltung begeistert einstimmten, schloß Vorstandstellvertreter Kramer seinen Glückwunsch. Tief ergriffen dankte der Jubilar und hob in seiner Erwidrerung besonders hervor, daß stets freundliche Anregung und Ermunterung, die er in allen Stellungen gefunden habe, in ihm die Lust zu gemeinnütziger Tätigkeit geweckt hätten, und wenn er in seiner gegenwärtigen Stellung als Vorstand des landw. Bezirksvereines etwas geleistet habe, so sei dies vornehmlich der tatkräftigen und nachhaltigen Unterstützung zuzuschreiben, die ihm seitens des Vorstandstellvertreters, der Obmann der Sektionen, des Schriftführers und der gesamten Bezirksverwaltung zuteil geworden. Mit warmem Händedruck fand die Jubelfeier ihren Schluß.

Hierauf erstattete der Obmann der Weinbauktion, Pfarrer Fr. Graf, einen Bericht über die in der letzteren Zeit von ihm vorgenommene Besichtigung der neuangelegten Weingärten in Lechnitz, Sanktgeorgen, Tendorf, Weiskirch und Dürrbach. Im allgemeinen schildert der Berichterstatter die bis jetzt gemachten Neupflanzungen von Reben mit amerikanischen Unterlagen als sehr erfolgreich und günstig und sprach sich auf Grund der angestellten Betrachtungen dahin aus: daß das siebenbürgische Weinbaugebiet einen großen Teil auch des Nösner Geländes in sich schließt und daß es ganz falsch und unrichtig sei, wenn man behauptet: Bistritz und Umgebung gehörten nicht zum eigentlichen Weinbaugebiet unseres engeren Vaterlandes.

Im besonderen sprach sich der Berichterstatter folgendermaßen aus:

Lechnitz habe hoch erfreuliche Erfolge aufzuweisen, namentlich die Neuanlage des Martin Meidel sei so musterhaft angelegt und gepflegt, daß man sich etwas schöneres gar nicht vorstellen könne. Da sei von einer Beschädigung der Reben und Blätter durch die Peronospora gar keine Spur gewesen. Auch andere Neuanlagen hätten Beweise von Sachkenntnis und rühmlichem Fleiß befunden. Die Rebschule sei ebenfalls tadellos angelegt und sorgfältig gepflegt. Wenn man die besondere Mühseligkeit der Lechnitzer in der Neuanlage von Weingärten in Betracht ziehe, so könne man mit größter Wahr-
scheinlichkeits-
wahrscheinlich weiß er nicht, daß der Kaffee schon da ist,“ meinte das gutherzige Gretchen.

„Wahrscheinlich weiß er nicht, daß der Kaffee schon da ist,“ meinte das gutherzige Gretchen.
Darauf bewaffneten sich drei der herzigen Kleinen mit verschiedenen Einrichtungsgegenständen der elterlichen Wohnung, die sie so lange dem Onkel Hugo an seine Stubentür schleuderten, bis der alte Herr drinnen zu verstehen gab, daß er das Geräusch vernommen habe und gleich erscheinen werde.

Onkel Hugo war ein bißchen blaß, als er sich an den Kaffeetisch setzte. Madam Volkmann fragte ihn besorgt, ob er am Ende gar schlecht geschlafen habe.

„Nun ja,“ meinte der gute Onkel Janit, „recht gut schlief ich freilich nicht, aber es wird schon besser werden.“

„Daran hat die Reife Schuld,“ bemerkte Herr Volkmann.

„Und die Luftveränderung,“ fügte seine Gattin hinzu.

„Das ungewohnte Klima,“ ergänzte ihr Mann.

„Und das Wasser,“ vervollständigte sie.

„Karlchen sei brav,“ ermahnte der Herr des Hauses den Jüngsten, der sich zu des Onkels Kaffeetasse hingezogen fühlte.

„Was tun die artigen Kinder beim Kaffeetrinken?“ fragte die Mutter mit strengem Blick.

Karlchen ließ sich auf keine Erörterungen über das Thema ein, sondern packte der Einfachheit wegen des Onkels Tasse, die noch ganz voll war und expedierte sie mit Angestium auf den Fußboden.

Zornig erhob sich der Papa:

„Du böses Kind Du, pfui!“

Und die Mama schrie:

„Schämst Du Dich nicht? Jetzt hat der gute Onkel keinen Kaffee zu trinken.“

„Nun, das ist ja kein Unglück,“ tröstete Onkel Hugo.

„Nein, nein,“ wehrte die Nichte ab, „das geht nicht.“

Frieda, laß den lieben Onkel von Deinem Kaffee trinken und Du, Richard auch und die Marie auch. — Ordnung muß sein, Onkel. Wenn ein Kind einen Fehler macht, müssen es die andern wieder gut machen.“

FEUILLETON.

Der Ruheposten.

Von Jakob Werner.

Nachdruck verboten.

Herr Volkmann war der Ansicht, es wäre dem lieben guten Onkel vielleicht am Angenehmsten, mit den Kinderchen in einem Zimmer zu schlafen, während das Ehepaar dann in ein anderes Zimmer nachts übersiedeln würde. Die verständige Frau glaubte indessen, daß Onkel Hugo lieber ein Schlafzimmer für sich allein haben würde und man wies ihm daher ein eigenes, kleines Stübchen dicht neben der Küche an.

Als der Onkel ankam, herrschte außerordentliche Freude in der Familie Volkmann. Madam Volkmann hatte einen großen Kuchen gebacken, der bloß auf der einen Seite ganz verbraucht war, das übrige konnte man, wenn man die schwarze Kruste abschneidet, noch ganz gut essen. Unter fröhlichem Geschrei zerrten ihn die sechs Kinder in sein Stübchen hinein, wobei ihm sein alter Leberzieher in allen Nähten frachte. Im Stübchen roch es garnicht gut, weil man das kleine eiserne Deckchen nie zuvor geheizt hatte und man dessen Eigenart noch nicht ordentlich kennen gelernt hatte.

Der alte freundliche Herr küßte alle acht Volkmanns gründlich ab, wobei er den drei jüngsten Kindern zuvor mit seinem Taschentuch ein wenig das liebe Gesichtchen reinigte, dann äußerte er den Wunsch, er möchte sich in Anbetracht seiner neunundsechzig Jahre und der beschwerlichen Reise jetzt am liebsten ein Stündchen in seinem Zimmer ausruhen. Sofort zogen sich Volkmanns zurück und ließen nur die drei jüngsten Kinder beim Onkel zurück, während Gretchen in der Hanslur ein frommes Lied für die nächste Singstunde einübte und die beiden andern Wachparade spielten und da die Trommel, die sie früher befeßen hatten, zerbrochen war, mit den Faustchen an die Zimmertür des guten Onkels schlugen.

Onkel Hugo blieb gar nicht lange in seinem Stübchen. Seine Nichte fragte ihn mitleidig, ob er nicht gut habe schlafen können und als er das freundlich verneinte, versicherte sie ihm, daß daran die Aufregung der letzten Tage schuld sei.

„Die Kleinen schlafen wohl nachmittags nicht?“ fragte Onkel Hugo.

„Ach ja,“ sagte Frau Volkmann, „manchmal schon, aber nur, wenn kein Großer im Hause ist. Jetzt, wo Du da bist, werden sie immer munter bleiben. Sie haben dann immer ein bißchen Unterhaltung.“

Wie es an solchen Tagen geht, blieb man heute etwas länger auf als sonst. Man hatte dem Onkel eine Lieblings-speise des Herrn Volkmann gekocht: Kartoffelköße mit Speck. Onkel Hugo konnte das leider nicht essen, da es für ihn zu schwer war. Aber den andern mundete es köstlich. Die Kinder mochten wohl etwas zuviel zu sich genommen haben, denn die zwei jüngsten brüllten die ganze Nacht hindurch, sodaß Frau Volkmann hin und wieder in die Küche ging, um bewährte Hausmittel aus einer alten Kiste hervorzuholen. Einiges Geschrei flog zwar dabei mit großem Getöse herum, aber das hatte nichts zu bedeuten, da Onkel Hugo ohnedies nicht schlafen konnte, denn in dem andern Zimmer neben ihm raunte Herr Volkmann mit dem Jüngsten auf dem Arm herum und schrie ihm ununterbrochen ins Ohr: „Wird Karlchen gleich still sein? Gleich wird Karlchen still sein. Sonst kommt der Onkel Hugo. War', gleich kommt der Onkel Hugo.“ Karlchen hatte inzwischen schon wieder vergessen, wer der Onkel Hugo war und glaubte, es sei der schwarze Mann. Darum heulte er noch viel mehr und wie der nächstältere die Verzweiflungsschreie des geliebten Brüdchens hörte, erwachte auch in ihm ein gewaltiger Schmerz, dem er sich in schrankenloser Leidenschaftlichkeit hingab.

Gegen sechs Uhr morgens wurde es in der Volkmannschen Wohnung endlich still und um sieben Uhr trank man Kaffee. Onkel Hugo fehlte noch.

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz entgegengenommen.

lichteit vorherverkündigen: daß Technik nach Verlauf von wenigen Jahren schon seine alte, ganz hervorragende Stellung im Weinbau wieder einnehmen und behaupten werde.

Tekendorf, das zwar nicht zu unserem landw. Bezirke gehöre, sei begünstigt durch die Geldwidmungen der Kommunal-kasse und des dortigen Vorschußvereines, sowie durch großartige Anlagen von Rebschulen von Fronius & Schuster und Groß & Rehner allen Gemeinden des Wittriger Bezirkes weit vorgeschritten.

In Weißkirch habe die Neupflanzung von Reben auch einen sehr erfreulichen Anfang genommen, doch hätten einige Landwirte nicht die richtigen Rebsorten gepflanzt. Sanktgeorgen sei auch rüstig fortgeschritten. Der landw. Ortsverein habe sich verdient gemacht, namentlich auch dadurch, daß er die Absicht habe, einen neuangelegten Weingarten der dortigen ev. Kirche zu widmen.

Das erfreuliche Mejerat des Obmannes der Weinbau-sektion wurde dankend zur Kenntnis genommen.

Der in Heidendorf abgehaltene Winkerkurs ist am 3. November geschlossen worden, worüber der Bericht zur Kenntnis genommen wurde.

Der Treppner landw. Ortsverein will zum Andenken an ihren verstorbenen Pfarrer Friedrich Schuller einen einhalb Joch großen Musterobstgarten anlegen, wozu der Baumschulbesitzer Ludwig Fischer den Plan angefertigt hat.

In Ungersdorf soll mit staatlicher Unterstützung ins kommende Jahr ein Musterbienenstand errichtet werden, an welchem Bienenkurse abgehalten werden sollen.

Auszug aus dem Komitats- amtsblatt Nr. 45.

Kongregationsbeschlüsse:

2963. Die bisherigen Straf-, Unterstützungs- und Komitatsforstfonde werden dem Forstbesorgungsfonde angeschlossen.

5456. Den Gemeinden Also- und Jelsőjebes werden die Ueberzahlungsbeträge im gewesenen Kreisärzterfonde rückgezahlt.

7359. Dem Komitatswaisenamtsbesitzer Serban werden die Dienstjahre als Gemeindevotär in die Pension als Komitatsbeamter eingerechnet und der eingezahlte Betrag 466 K aus dem Notar-pensionsfond dem Komitatsbeamtenpensionsfond angewiesen.

7363. Die Schlußrechnung über Hundesteuerfond pro 1906 mit 8939 K 39 h Bargeld und 14907 K 30 h Wert als Vermögen wird bestätigt.

7698. Die Gehalte der Komitatsspitalangestellten werden erhöht u. z. erhält der Oberarzt Gehalt 3000 K, Quartier 600 K. Der zweite Arzt Gehalt 2400 K, freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, der Spitalbesorger Gehalt 2000 K und Quartier, der Diener 600 K Gehalt, der Wärter 550 K und 246 K Pauschalien. Gegen obige Beschlüsse ist Rekursfrist 15 Tage.

5566. Für die durch Ueberfluthung nothleidenden Gemeinden Borcsa Baranyos und Rudolfsgnad sollen Almosen gesammelt werden.

8295. Verzeichnis der Gemeinden, welchen neue Dienstbüchlein ausgegeben werden.

8182. Der Verkauf von steuerfreiem Benzin wird bis auf weiteres mit 24 Kronen festgesetzt.

8125. Die Blech- (Stahl- oder Eisen-) Kammern als Maße sind zu aichen.

290. Die Fleischlieferung für das Komitatsspital pro 1908 wird am 23. November l. J. in der Direktionskanzlei übergeben. Fleischbedarf beiläufig im Werte von 5000 K. Bedingungen und Preise ebendort zu erfragen.

Ebenso die Brod- und Gebäcklieferung, Bedarf 2000 K, wird am 21. November l. J. übergeben.

Ebenso die Spezialewarenlieferung, Bedarf 5000 K, wird am 16. November l. J. übergeben.

1229. In Komulki ist eine 7jährige rote Fuchsstute, Sattelbrack, und ein 5-jähriger roter Walach, Ohren eingeknickt, aufgefangen worden.

1228. Ebendort ist ein einjähriges rotgeflecktes Ochsenfals aufgefangen worden.

1481. Gancu Denjan aus Borgotiba hat einen Viehpas über ein 3jähriges graues Pferd, Walach, verloren.

2. In Monor hat Etm Floro Blaga ein Arbeitsbuch verloren.

1230. In Szalva ist in der Herde seit 2 Monaten ein einhalbjähriges geflecktes Ochsenfals aufgefangen worden.

Kurrierungen.

66. Borjos Jozsef aus Jelyk hat zwei Viehpässe 3. 444 und 443 verloren.

2376. Szücs Janos din Les hat zwei Viehpässe Zahl 318, 319 verloren.

8307. In Zselterfalsud ist ein 15-18jähr. Taubstummer aufgefangen worden.

8211. Bokarni Miklos, 21 Jahre, wegen Zuständigkeit.

8288. Nezmaiski Jozsef wegen Spitalkosten.

8289. Szabo Voralo aus Diosjeno w. Zuständigkeit. Viehheude siehe Amtsblatt.

Tagesnachrichten.

Heute, 17. November, nachmittags Punkt 2 Uhr Kirchenkonzert des Wittriger Gesangsvereines zugunsten des ev. Kirchenvereines A. B. behuts Erhaltung und Ausschmückung unseres Gotteshauses. Zur Darbietung gelangt die „Althalia“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Soli: Frau Beria Höhr, Frau Milli Sill, Fr. Grete Goldschmidt und Herr Arthur Kelp. Die Musikbegleitung besorgt die Kapelle des 63. Infanterieregiments. Direktion E. F. Rohrbach. Eintrittspreis 60 h. Ueberzahlungen werden dankbar angenommen und öffentlich quittiert.

Todesfall in Schäßburg. Am Montag verbreitete sich in unserer Stadt die traurige Nachricht, daß in Schäßburg der allenthalben sehr beliebte und außerordentlich geschickte Arzt Dr. Gustav Klemens, der ein geborener Wittriger war, an Krupp gestorben sei. Dr. Klemens berechnete zu den schönsten Hoffnungen. Im Großföster Komitatsspital wirkte der leider allzufrüh dahingegangene, noch jugendliche Mann als Assistent des berühmten Operateurs Dr. Ober mit hocherfreulichem Erfolge.

Volksschullehrerverammlung. Montag, den 25. November l. J., findet 9 1/2 Uhr in Wittrig eine Versammlung der Volksschullehrer des Wittriger Kirchenbezirkes A. B. statt mit folgender Tagesordnung: 1. Stoff und Methode des Zeichenunterrichts: Daniel Sadler. 2. Mejerat über die im Schuljahre 1906/907 ausgearbeiteten Themen: Martin Alexi. 3. Bericht über die Tätigkeit der einzelnen Lehrer-Zweigkonferenzen im Schuljahre 1906/907: Fr. Wilh. Anders. 4. Freie Anträge.

Geflügelzucht. Die Sektion für Geflügelzucht des Wittriger landwirtschaftlichen Bezirksvereines hat nachstehend verzeichnete Zuchtstämme an Geflügelzüchter oder solche, die es werden wollen, unter der Bedingung abzugeben, daß von der Nachzucht dieselbe Stückzahl wieder an die Sektion zurückgegeben werden muß. Orpington, gelb. Langschan, schwarz. Plymouth-Rocks, gepulvert. Italiener, rebhuhnfarbig.

Die Prämiierten der letzten Obstaustellung werden auch auf diesem Wege aufgefordert, ihre in barem Gelde bestehenden Prämien aus dem Bazar des Vereinsstatters Johann Schuller in der Holzgasse abzuholen.

Selbstmord. Am Dienstag früh hat der Zugführer des 63. Infanterieregimentes Ernst Braedt aus unbekanntem Gründen sich erschossen.

Polizeinachrichten. Am 9. November, 3 Uhr brannten die Wirtschaftsgebäude (Scheune und Stallung) des Heidendorfer Predigers A. Hommer, die an der Schönbirker Straße auf Wittriger Feldmark gelegen, ab. Der durch diesen Brand verursachte Schaden beziffert sich mit beiläufig 2000 K. Zwei Tage früher hatte eine Herde wandernder Zigeuner ihr Lager in der Nähe der in Brand geratenen Gebäude aufgeschlagen, deren Fußwerke sich bis Freitag abends auf 14 vermehrt hatten.

In der Nacht von Freitag zum Sonnabend kamen nach Mitternacht drei berüchtigte Individuen von der Knochenklaubherde, die hinter der Schlachtbrücke ihr Lager hat, zu ihren am Schönbirker Wege lagernden Volksgenossen und tranken mit dieser Schnaps, nachdem sie ein Feuer mit den von der nahen Scheune heruntergerissenen Brettern angezündet hatten.

Die vom Vizepolizeihauptmann Ballascher angestellten Nachforschungen und Untersuchungen haben ergeben, daß die dort lagernden Wanderzigeuner die Scheune erbrochen und aus derselben Heu gestohlen und die drei bei ihnen ersehenen Knochenklaubherden den Brand gelegt hatten, indem sie mit den Füßen die brennenden Kohlen von außen in die Scheunenteime scharrten, wo Heu lagerte, und dann, nachdem die Kohlen nicht gleich das Heu in Flammen aufgehen ließen, mit einem Zündhölzchen das Heu in Flammen setzten.

Die drei Wanderzigeuner, welche Heu gestohlen sind, nach Komandbudat und heißen Resnirvaj Peter, Kutila Joh. u. d. Burscha Joh.

Das Kleeblatt der drei vielfach vorbestraften Knochenklaubherden besteht aus dem 20jährigen Weiß Jodor, wegen Diebstahls einmal zu 3, dann zu 8 Monaten und letztlich zu 2 Jahren verurteilt gewesen, überdies war er wegen Totschlag 4 Jahre im Kerker.

Der zweite heißt Varga Jajos, ist 22 Jahre alt, wurde 5mal wegen Diebstahls eingesperrt und sah zwei Jahre in Szamos-Ujvar. Der dritte im Bunde ist der 15jährige Varga Janos.

Unerwartete Diebstähle sind in den letzten Tagen noch folgende vorgefallen:

Am 9. November ist dem Dienstknecht des Schmiedemeisters Eichner aus der Viehstallung ein Rock gestohlen worden. Den 11. November ist aus einer Kammer des Forstdirektionsgebäudes ein sehr schönes Hirschgeweih entwendet worden, das beiläufig 160 Kronen wert ist. Ein Teil desselben ist beim hiesigen Knochenkäufer ausfindig gemacht worden, der dasselbe von einem Jaader Bauern gekauft haben will. Am 11. November sind zwei Messingtüpfel aus dem Komertischen Hause gestohlen worden. Am nämlichen Tage sind dem Tschismenmacher Roth aus einem Magazin 7 Paar Stiefel entwendet worden. Den 10. November ist der Frau Czelesni in der Bahngasse ein Badtrog und der Frau Holzträger eine Bettdecke und ein Leintuch gestohlen worden. Die gestohlenen Sachen sind bei der Tjira Nastasia im Kraußischen Meierhof entdeckt worden, die sich damit zu rechtfertigen wußte, ihr Mann sei faul, verdiene nichts und daher sei sie gezwungen gewesen, zu stehlen.

Am 14. November ist dem Honvedmajor Bóros ein Orpington-Hahn gestohlen worden.

Auszeichnung. Das in weiten Kreisen unserer Hausfrauen geschätzte und viel verwendete Kochbuch aus dem Verlage von H. Zeitner in Kronstadt: „Küche und Haushalt“ von Christine Schuster, wurde soeben auf der 3. Ausstellung für deutsche Kochkunst und verwandte Gewerbe in Berlin mit einem Anerkennungsdiplom ausgezeichnet. Der Preis der Volksausgabe dieses auch für Geschenke wärmstens zu empfehlenden Buches beträgt K 4.—, der feinen Ausgabe mit farbigen Beilagen gezert K 5.50.

Als man Kaffee getrunken hatte, ging Herr Volkmann ins Bureau und seine Frau begleitete ihn, um auf dem Markt einzukaufen. Die beiden ältesten Kinder gingen zur Schule.

Onkel Hugo blieb mit den vier jüngsten zu Hause.

„Weißt Du Onkel!“ instruierte ihn die Nichte, „wenn Karichen zu schreien anfängt, brauchst Du ihm nur den Daumen in den Mund zu stecken, dann ist er gleich ruhig. Und den Paul bringst Du sofort zu Ruhe, wenn Du ein wenig auf allen vierein herumtrittst und eine Mütze oder ein Kissen in den Mund nimmst, dann lacht sich der kleine Spizbube frank. Nur macht sich der Lump dabei immer ein bißchen naß. Du mußt ihn danach gleich trocken legen.“

Damit gingen sie.

Onkel Hugo schien, als das Mittagessen auf dem Tisch stand, immer noch nicht den Klimawechsel überstanden zu haben, im Gegenteil: eine gewisse nervöse Unruhe machte sich an ihm bemerkbar, die Volkmanns mit ernster Sorge erfüllte. Indessen wußte man dafür Rat. Herr Volkmann verordnete, da er Besitzer eines dreibändigen Werkes über die Naturheil-methode war, einen lauwarmen Wickel um den Magen und erbot sich dazu, ihm Brust und Rücken eine halbe Stunde lang zu massieren. Onkel Hugo wehrte zwar bescheiden ab, aber Herr Volkmann bestand darauf, da er nicht die Verantwortung auf sich nehmen wollte, infolge Mangels geeigneter ärztlicher Fürsorge eine Verschlimmerung des Zustandes des lieben Gastes herbeigeführt zu haben.

Onkel Hugo war schon so schwach, daß er nicht mehr energig Protest einzulegen vermochte.

„Laß nur, Onkel,“ beschwichtigte ihn die Nichte, „mein Mann versteht das ausgezeichnet. Es ist doch merkwürdig, daß die törichten Kranken von dem nichts wissen wollen, was ihnen gut tut.“

Darauf wurde der Onkel auf das Sofa gelegt, die Nichte machte draußen den Wickel zurecht und reichte ihn dann ins Zimmer hinein, Herr Volkmann schlang ihn fest um den Magen des Kranken und knetete diesem dann Brust und Rücken, bis ihm der helle Schweiß vom Gesicht tropfte. Der Onkel stöhnte leise.

Als die Prozedur vorüber war, wollte Onkel Hugo sich für ein Stündchen auf sein Zimmer zurückziehen.

„Nein, nein,“ rief Herr Volkmann, „das wäre ganz verkehrt und würde die Krankheit nur in ungünstigsten Sinne beeinflussen. Man darf sich der Müdigkeit nicht willenslos hingeben. In diesem Stadium tut Dir eine kleine Zerkreuzung gut. Wir rufen jetzt die Kinder herein, die Dir die Zeit vertreiben sollen.“

Herr Volkmann öffnete die Tür und wie hungrige Wölfe stürzten die mit großer Mühe Zurückgehaltenen hinein. Das gemeinsame Angriffsobjekt war der gute Onkel, der mit schmerzlichen Lächeln auf dem Sofa lag. Der temperamentvolle Paul schwang sich auf des Onkels Kniee und veranschaulichte eine Löwenjagd, wobei er der Löwe und der Onkel ein unglücklicher Europäer war, den die andern Kinder den Klauen der graulichen Bestie zu entreißen suchten. Paul schlug als gereizter Löwe mörderisch um sich, wobei er fast alle edlen Teile des Europäers bedrängte, die Geschwister rissen den Gemarteten an Händen und Füßen, um ihn von dem Raubtier zu befreien.

Onkel Hugos Gesicht verfärbte sich, es wurde zuerst rot und nahm dann einen bläulichen Schimmer an, aus seiner Brust drang ein röchelndes Stöhnen. Er schloß die Augen. In diesem Moment hatte er nur noch einen Wunsch: sein Tod möchte mit möglichst geringen weiteren Schmerzen verbunden sein.

„Daß ihr dem guten Onkel nicht weh tut,“ ermahnte Herr Volkmann.

„Ihr wüßt, er ist krank,“ fügte die Gattin hinzu.

Nach einer halben Stunde verließ Herr Volkmann die Stätte, an der er sich so nützlich gemacht hatte und wanderte in sein Bureau. Madam Volkmann blieb bei den Kindern, während Onkel Hugo vorgab, einen kleinen Spazierweg machen zu wollen und das Haus verließ.

Abends wartete man vergeblich auf den lieben Gast. Dafür traf ein Telegramm aus einer unweit entfernten Bahnstation ein, das lautete: „Mußt schleunigst verreisen. Brief folgt. Onkel Hugo.“

Dieser Brief ließ nicht lange auf sich warten. Onkel Hugo hat oftmals um Entschuldigung, daß er sich auf französisch empfohlen habe. Sein Gesundheitszustand sei so schlimm geworden, daß er das Aergste befürchtet habe und er, um den lieben Verwandten nicht durch eine lange Krankheit zur Last zu fallen, vorgezogen habe, seinen alten Wohnort wieder aufzusuchen, wo er sein Leben zu beschließen gedente.

„Der arme Onkel,“ sagte Madam Volkmann, „und es hat ihm bei uns so gut gefallen.“

„Ja, ja, die Luftveränderung,“ meinte ihr Mann, „in so hohem Alter ist so was immer gefährlich.“

„Das hätte er sich aber auch vorher sagen können,“ bemerkte seine Frau.

„Du lieber Gott,“ entschuldigte Herr Volkmann den guten Onkel, „das Alter ist nun einmal immer etwas unverständlich.“

Offener Sprechsaal.

Gewerbliche Ausstellung des Bistritzer Gewerbevereines in der Osterwoche 1908.

Der Bistritzer Gewerbeverein veranstaltet zur Hebung und Förderung des Kleinhandels seiner Mitglieder unter Teilnahme und freundlicher Mitwirkung des Bistritzer Gehilfenvereines mit Heranziehung weiblicher Handarbeiten der Frauen und Töchter der Mitglieder des Gewerbevereines und der Sängerrinnen des Gehilfenvereines in der Osterwoche 1908 eine gewerbliche Ausstellung und ladet hiemit zu recht zahlreicher und reger Beteiligung alle interessierten Kreise höflichst ein.

Die Eröffnung der Ausstellung ist auf den Palmsonntag, der Schluß und die Preisverteilung auf den zweiten Oftertag nachmittag festgesetzt. Die Ausstellung wird in den Räumen des eigenen Hauses des Gewerbevereines stattfinden und haben die Vorbereitungen für dieselbe bereits unter dem Vorherrsche des Gewerbevereinsvorstandes begonnen.

Anmeldungen für die Beteiligung an dieser Ausstellung werden bis Sonntag, den 1. Dezember l. J., bei folgenden Firmen entgegengenommen: Bistritzer Kiemeffociation, Carl Csallner, Buchdruckerei, Holzgasse und Carl Batich, Kaufmann, Marktplatz. Außerdem liegen im Gewerbeverein und im Gehilfenverein Listen zur eigenhändigen Eintragung auf und werden die p. t. Anmeldenden höflichst ersucht, auch den beanspruchenden Raum in Quadratmetern, ob Boden oder Tisch, oder zum Aufhängen etc. anzugeben.

Da der Schluß der Ausstellung auf den 20. April 1908 festgesetzt und für jedes einzelne Gewerbe unserer Mitglieder auch für das Ausarbeiten von Rohmaterialien genügend Zeit vorhanden sein wird, steht zu erwarten, daß die Beteiligung aller Mitglieder unseres Gewerbevereines, des Gehilfenvereines und der Frauen und Töchter unserer Mitglieder, sowie der Sängerrinnen des Gehilfenvereines eine so ausgiebige sein wird, daß die projektierte Ausstellung eine in jeder Weise gelungene werden wird, welche sich nicht nur würdig ihren Vorgängern anschließen darf, sondern auch den guten Ruf des Bistritzer Kleinhandels und der Handarbeiten unserer Frauen und Jungfrauen in alter Größe und Gediegenheit neu erheben lassen wird.

3. 148/1907.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Ausrückungen der Zwangsfeuerwehrmänner der Stadtgemeinde Bistritz finden bei jeder Witterung an den Sonntagen des 3., 10., 24. Nov. und 1. Dez. l. J., jedesmal um 7 Uhr früh auf dem Viehmarkt beim alten Waghäuschen statt.

Zum Ausrücken sind nach dem vom k. k. ung. Innenministerium sub Zahl 56698/1889 genehmigten Komitatsfeuerpolizeistatut alle jene 18—50jährigen männlichen Bewohner der Stadtgemeinde Bistritz verpflichtet, welche nicht die Abführungstaxen per 4 Kronen bezahlen und auf die sich der § 13 genannter Verordnung bezieht, und haben sich die p. t. Zwangsfeuerwehrmänner am genannten Tage und Stunde auf dem Viehmarkt pünktlich einzufinden, was hiemit zur allgemeinen Kenntnis der p. t. Beteiligten gebracht wird.

Bistritz, am 29. Oktober 1907.

Gustav Csallner,
Schriftf. u. r.Carl Csallner,
Kommandant.

INSEERATE.

Gnädigste Frau,

wissen Sie, warum Sie beim Einkauf von Malzkaffee den Namen »Kathreiner« ausdrücklich betonen sollen?

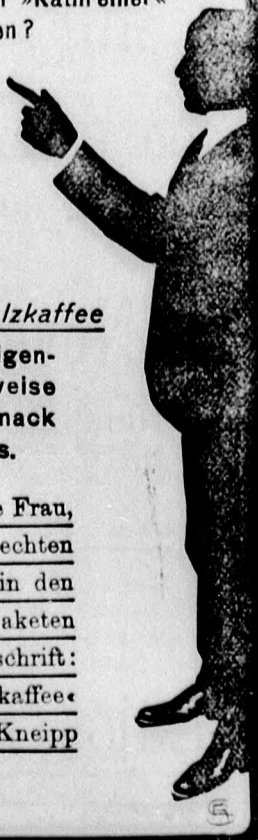
Weil Sie sonst Gefahr laufen, eine minderwertige Nachahmung zu erhalten, die alle Vorzüge entbehrt, welche den »Kathreiner« auszeichnen!

Denn nur

Kathreiners Kneipp-Malzkaffee

besitzt durch seine eigenartige Herstellungsweise Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees.

Prägen Sie sich, gnädigste Frau, daher genau ein, daß Sie echten »Kathreiner« nur allein in den verschlossenen Originalpaketen erhalten mit der Aufschrift: »Kathreiners Kneipp-Malzkaffee« und dem Bilde Pfarrer Kneipp als Schutzmarke.



M. 3. 7661/907.

Rundmachung.

Die in der letzten Zeit häufig auftretenden Erkrankungsfälle an Bauchtyphus, die höchst wahrscheinlich mit den ungünstigen Grundwasserhältnissen im Zusammenhang stehen, machen es der Sanitätsbehörde zur Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß es im Interesse der Gesundheit jedes einzelnen nötig ist, beim Genuß von Trinkwasser vorsichtig zu sein und nur vollständig reines Wasser zu benutzen; es empfiehlt sich, das Trinkwasser gekocht und abgekühlt zu genießen. Außerdem sind alle Privatbrunnen entsprechend zu reinigen, die Umgebung der Brunnen ist sorgfältig rein zu halten und das Hineingelangen jedweden Wassers von außen, sowie aller fremdartigen Substanzen zu verhindern. Der Senkgrubeninhalt ist fortzuschaffen zu lassen, Wohnungen und Höfe rein zu halten.

In Backwerkstätten, Konditoreien, Gast- und Kaffeehäusern, bei Erzeugung von Sodawasser, Selchwaren und sonstigen Nahrungs- und Genussmitteln darf nur einwandfreies Wasser öffentlicher Trinkbrunnen verwendet werden und werden diesbezügliche Uebertretungen strengstens bestraft werden.

Das Wasser der oberirdischen Kanäle ist für feinerlei Zwecke zu benutzen.

In Erkrankungsfällen sind alle vom Arzte angeordneten Maßnahmen zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Krankheit auf das Genaueste einzuhalten.

Aus der Sitzung des Stadtmagistrates.

Beszterce, am 12. November 1907. 282

Schreiber, Bürgermeister.

M. 3. 6871/907.

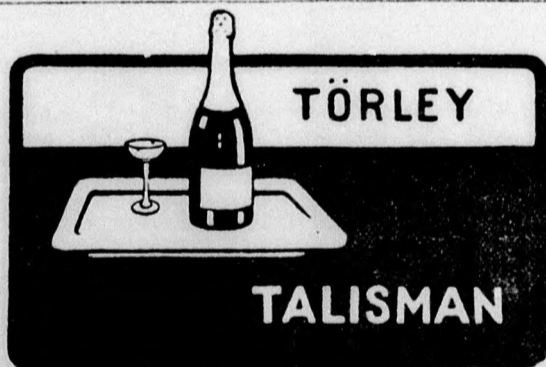
Rundmachung.

Die licitative Hintangabe von 70 Meterzentner Stroh und 100 Meterzentner Hafer für 1908 findet Dienstag, den 19. November 1907, vormittag 10 Uhr in der Kanzlei des städt. Forst- und Wirtschaftsamtens im Wege einer mündlichen Minuendolizitation statt. Die näheren Bedingungen können dortselbst eingesehen werden.

Aus der Sitzung des Stadtmagistrates.

Beszterce, am 9. November 1907. 283

Schreiber, Bürgermeister.



FISCHER & COMP. MAGYEVED
BAUM- U. REBSCHULDBAU

1.000.000 Obstbäume
1.000.000 Obstwildlinge
1.000.000 Heckenpflanzen
Allebaume Ziersträucher
Beerenobst, Nadelhölzer
Rosen u. s. w.

1.000.000 Rebonveredlungen
Europäische und Amerikanische Schnitt- und Wurzelreben.
Specialität: Tafeltrauben-Veredlungen

Preisverzeichnis gratis

30.000 veredelte Bistritzer u. Bosnische Zwetschen Prachstämmen.

120 kat. Joeh in Cultur

Beszterce-Naszód vármegye közigazgatási bizottság.

Sz. 2032/907 k. b.

Hirdetmény.

Kereskedelemügyi m. kir. minister úr ö Nagyméltósága f. évi október 24-én kelt 78841/III. sz. rendeletével a Kisilva-Nagyilva korlátolt közforgalmu erdei iparvasut kiépítéséhez Földra és Kisilva községek hatáiban fekvő, a kisajátítási terv és összeírásban körülírt ingatlanokra a kisajátítási eljárást elrendelte.

Ennek folyományaként a kisajátítási eljárás kezdetére kiküldött bizottság Láni Godofréd alispán mint elnök, Kemény Bertalan kir. főmérnök és Dr. Linul György tiszti ügyész mint tagok, valamint a melléjük jegyzőül adott Dr. Kräutner Albert I. aljegyző működésüket Földra községhezánál november hó 25-én d. e. 10 órakor fogják megkezdeni és Kisilva községhezánál november hó 26-án d. e. 10 órakor folytatják.

Miről az érdekeltek azzal értesítettek, hogy a kisajátítási tervrajz és összeírás az illető község előljárásgánál a mai naptól kezdve közzemlére ki van téve.

Megjegyeztetik, hogy a bizottság a kisajátítási terv megállapítása felett akkor is érdemileg határoz, ha az érdekeltek közül senki sem jelenne meg.

Beszterce-Naszód vármegye közigazgatási bizottsága nevében

Beszterce, 1907. november hó 5-én

277 (1—2)

Gróf Lázár Arpád

főispán — elnök.

Szám: 2672/907

közíg.

Pályázati hirdetmény.

Beszterce-Naszód vármegye jáadi járásában Beszterce városban székhelyvel bíró és 20 községből álló IV. közegészségi (besztercei) kerület körorvosi állomása üresedésbe jöven, annak választás útján való betöltésére az 1886. évi XXII. tcz. 82. §-sa alapján ezenel nyilvános pályázatot nyitok.

Az állomás havi részletekben, előlegesen fizetendő évi 1600 (ezerhatszáz) koronával van javadalmazva, melyben az útiatlány is befoglaltatik.

A körorvos ennek fejében köteles az egészségügyi kerületbe csoportosított valamennyi községet évenyedenként egyszer meglátogatni és úgy ezen utazást, mint az orvosrendőri vizsgálatokat díjtalanul teljesíteni.

A rendes körlátogatásokon kívüli beteglátogatás vagy járvány alkalmával a körorvosért a vagyonos betegek részéről saját költségén, a vagyontalanok érdekében pedig az illető község részéről fuvar küldetik, ezenkívül a körorvost még 4 korona napidíj illeti meg.

Saját lakásán vagy körlátogatás alkalmával a körbármely községhez tartozó beteg részére egy orvosi rendelvény díja 80 fillér, a székhelyen vagy körlátogatás alkalmával tett minden beteglátogatás díja külön 1 korona. — Egyebekben a körorvosok kötelességei és jogairól szóló vármegyei szabályrendelet rendelkezései mérvadóak.

Felhívom ennelfogva pályázni óhajtókat, miszerint az 1876. évi XIV. tcz. 143. §-sa értelmében felszerelt pályázati kérvényüket, a jelenleg is alkalmazásban levők hivatali előjáróig útján hozzám 1907. évi december hó 20 d. u. 5 óráig annyival is inkább nyujtsák be, mivel a később érkezettek tekintetbe venni nem fogom.

A választás 1907. évi december hó 28-án d. e. 10 órakor Beszterczen hivatalos helyiségemben fog megtartatni.

Beszterczen, 1907. november hó 12-én.

A jáadi járás főszolgabirája.

278 (1—2)

Urányi Aladár, főszolgabíró.

Unerhört billig!! 600 Stück um nur fl. 1.85

Eine prachtvoll garant. gutgehende Präzisionsuhr m. 36-fühd. Aufzug samt vergoldeter Kette, 1 prachtvolle Kravattennadel mit Email-Brillant, 1 feiner Berg. Fingerring mit imit. Stein für Herren oder Damen, 1 prachtvolles Collier aus ca. 150 St. orientalischen Perlen, modernster Damenschmuck, 1 prachtvolle Garnitur Manschetten-, Kragen- und Brustknöpfe, gar. 3% Gold-Double, 6 St. echte Feinmetallschneidmesser, 1 hochleg. Nickel-Loisenschreibzeug, 1 prachtl. Toilettenspiegel im Etui, 1 wohnliche Toilettenseife, 1 f. geb. Notizbuch, 72 St. engl. Kangleifedern, 20 Korrespondenzgegenstände und noch 395 St. diverse Gegenstände, im Ganzen unentbehrlich.

Alle zusammen mit der Uhr kosten nur fl. 1.85

Verfand per Nachnahme durch das Exporthaus

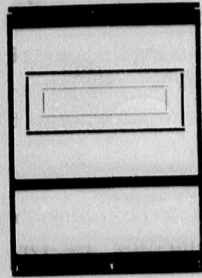
H. Spingarn, Krakau Nr. 111.

Bei Abnahme von 2 Paketen gebe ich ein schönes Taschenmesser mit 2 Ringen gratis dazu. Bei mehr als 2 Paketen je ein solches Taschenmesser. Für nicht Passendes Geld sofort retour. 279

Vorzüglicher Tischwein

(1905-er Burglese) 593 Liter zu verkaufen bei
Prof. Dr. Berger, Marktplatz 31. 1-2

280



Von der Direktion der Spar- und Kredit-
 anstalt „Soimufana“ in Sajo-Solymos (Nagy-
 Sajo).

P. T. Publikum!

Die Anstalt „Soimufana“ hat es für gut befunden, eine
 sogenannte Familienparkassa einzurichten, zu welchem Zwecke
 auf Verlangen momentan

eine Sparkassette

geschickt wird, damit darin täglich, wer immer, nach Mög-
 lichkeit eine gewisse Summe sparen könne.

Die Kassette wird gratis zugeschickt.

Der Schlüssel der Kassette wird bei der Anstalt aufbe-
 wahrt, von wo aus regelmäßig monatlich ein Kassabeamte
 entsendet wird, um die eventuell gesparten Gelder einzusammeln,
 bei welcher Gelegenheit er dem Einleger ein Sparbuch übergibt.
 Die erste Einlage sowie die Kaution für die Kassette
 beträgt 3 Kronen.

Die gesammelten Gelder werden wie folgt fruchtifiziert:

Täg.	20 h Einl. in 5 Jahr.	Zuwachs	Kapital	Zinsen	Zusam.
40	5	730	365	37.98	402.98
60	5	1095	730	75.96	805.96
80	5	1460	1095	113.94	1208.94
1.-	5	1825	1460	151.92	1611.92
2.-	5	3650	1825	189.90	2014.90
	5		3650	370.80	4029.80

Die Spareinlagen können auch auf längere Zeit erfolgen.
 Es ist rasam, Spareinlagen für Kinder bis zur Erreichung
 des Alters von 18-20 Jahren zu machen, wamselfst die
 Anstalt momentan die ganze Summe auf einmal auszahlt.

Wir machen daher das p. t. Publikum auf das neue
 Sparsystem aufmerksam, das Sprichwort erwähnend:

„Spare in der Jugend,
 Damit du im Alter nicht Not leidest.“

33 40-52

„Soimufana.“

4 gußeiserne Defen

billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buch-
 handlung M. Haupt. 281

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
 Ertrag für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen
 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheu-
 matismus und Erkältungen** angewendet wird.
Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen
 sei man beim Einkaufe vorsichtig und
 nehme nur Originalflaschen in Schächeln mit der
 Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter**
 an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.
 vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot
 bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.**
Dr. Nichters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag,
 Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

**Windtreibende krampffstillende
 Bibergeiltropfen**

Ein seit dem Jahre 1884 bewährtes Haus-
 mittel, welches den Appetit anregt und die
 Verdauung fördert.

Preis pro Flasche 1 Krone.

Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K 2.50
 inkl. Kisten) werden per Post nicht versendet.
 159 20-25 Zu beziehen durch:

Julius Bittners Apotheke in Gloggnitz N.-Öster.

Alles raucht

ABADIE

**Spielen Sie dort, wo das Glück am grössten ist,
 beim Bankhaus Gaedicke**

denn dort wurden tatsächlich die meisten Haupttreffer gewonnen, und zwar:

- die grosse Prämie von **600,000** Kronen auf Nr. 62551
- 4mal die Haupttreffer von **400,000** Kronen auf Nr. 11119
- 400,000 K auf Nr. 19406, 400,000 K auf Nr. 28916, 400,000 K auf Nr. 33464
- ferner 3mal 100,000, 90,000, 80,000, 70,000 K, 5mal 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000
 10mal 20,000 K.

Die Ziehung I. Klasse der 21. köniql. unq. priv. Klassenlotterie beginnt am **21. und 23. November 1907.**

Haupttreffer sind eventuell **1 Million**, 600,000, 400,000, 200,000, 2mal 100,000, 2mal 90,000,
 2mal 80,000, 2mal 70,000, 2mal 60,000 Kronen etc. etc.

Preise der Loose:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
12.—	6.—	3 —	1.50 Kronen.

Bestellungen erbitte möglichst umgehend.

206 3-3

GAEDICKE, Bankhaus, Budapest, Kossuth-Lajos-Gasse **11.**